

Der Abstiegsrunde Tür und Tor geöffnet

Eishockeymeisterschaft NLA: EHC Olten – EHC Chur 6:3 (2:1, 3:2, 1:0)

Mit einer unnötigen 3:6 (1:2, 2:3, 0:1)-Niederlage gegen den EHC Olten hat der EHC Chur seiner Teilnahme an der Abstiegsrunde praktisch definitiv Tür und Tor geöffnet. Die Bündner verpassten es ein weiteres Mal, ihre spielerische Dominanz mit mindestens einem Punktgewinn zu verbinden.

Es war offensichtlich, dass es für beide Mannschaften um sehr viel ging. Olten konnte sich mit einem Sieg den Anschluss an die «strichgefährdeten» Teams wahren, und Chur spielte um seine letzte Chance, doch noch Aufnahme in die Playoffs zu finden und nicht zuletzt auch für seinen Trainer *Leo Schumacher*, über dessen baldige Ablösung bereits eifrig spekuliert wird (vergleiche gestrige Ausgabe). Dementsprechend waren die Akteure beider Equipen sehr nervös, was dazu führte, dass die Partie weniger vom spielerischen Gehalt, als vom Kampf lebte.

Bereits in der Startminute kalt geduscht

Chur startete zwar furios und hätte bereits nach 19 Sekunden mit 1:0 führen können, als *Theo Wittmann* mit einem Backhand-Schuss das Oltener Gehäuse nur knapp verfehlte. Doch praktisch im Gegenzug wurden die Bündner kalt geduscht, als die Verteidiger bei einem fliegenden Wechsel etwas gar weit aufrückten, was *Anton Stastny* nach einem herrlichen Pass von *Ales Polcar* einen Sololauf in Richtung Bachschmied ermöglichte, wobei er dem Churer Schlussmann keine Chance liess und den Puck clever in die Maschen zirkelte.

Nachdem sich die Gäste von diesem Startshock erholt hatten, übernahmen sie die Initiative, doch ein weiteres Mal verhinderte die unzureichende Chancenauswertung den verdienten Ausgleich. So brauchte es einen Energieanfall von «Greenhorn» *Fabian Gull*, der seinen routinierteren Kollegen vormachte, wie man von Fehlpassen profitiert und mit seinem ersten Saison-Treffer eiskalt zum Gleichstand einschoss. In der Folge spielte nur noch eine Mannschaft: der EHC



Olten's Hüter Beat Aebischer verpasst den Puck. Weder Bobby Lavoie noch Ivo Stoffel können erben.

(Ky)

Chur. Doch an dieser Stelle muss ein weiteres Mal die in den Bündner Medien bereits abgegriffene Redewendung vom «alten Lied der vielen vergebenen Chancen» hervorgekramt werden. Die Churer schafften es nicht, aus einer Startdrittel-Schussstatistik von 9:4 zu ihren Gunsten Kapital zu schlagen und mussten in einem Gegenzug den zweiten Treffer einstecken. Der Grund: Das CSFR-Duo *Polcar* und *Stastny* kurvte durch die an diesem Abend nicht besonders satte zweite Churer Verteidigung (besonders der völlig verunsicherte *Daniel Elsener* stellte ein weiteres Mal einen stetigen Gefahrenherd dar und fiel lediglich durch unnötige Fouls auf) herum, als wäre sie aus Butter und *Stastny* Bachschmied keine Chance liess.

Als die Churer Aktien ihren Wert verloren . . .

Im zweiten Drittel verloren die Churer Aktien ihren Wert fast vollständig, denn die Schumacher-Boys schafften es, ein zweiminü-

tes 5:3-Überzahlspiel unausgenutzt verstreichen zu lassen. Und als *Markus Graf* gar den dritten Treffer für das «Dreitannenteam» markierte, schien es um die Bündner Hauptstädter geschehen zu sein. Doch ausgerechnet zu jenem Zeitpunkt, als kaum noch jemand einen Franken auf die Churer gesetzt hätte, folgte ein Aufbäumen. Zuerst (29.) war es *Marco Bayer*, der nach einem Zuspiel *Wittmanns* wie ein alter Routinier den Anschlusstreffer erzielte. Und als die Gäste (32.) nur zu viert agieren durften (*Elsener* sass auf der Strafbank), schloss *Sandro Capaul* seinen Solo-Lauf mit dem dritten Churer Verteidigertreffer am gestrigen Abend zum 3:3 ab. Die Partie konnte wieder von neuem beginnen.

Doch schliesslich warfen zwei Powerplay-Tore von Olten innert 26 Sekunden Chur vorentscheidend auf die Verliererstrasse. Zuerst war es *Stastny* (die Schumacher-Schützlinge mussten zu dritt gegen fünf Solothurner agieren), der seine Farben mit seinem dritten Treffer wieder in Front schoss, ehe

Polcar mit dem 5:3 nachdoppelte, was das «Dreitannenteam» den zweiten Pausentee mit einem beruhigenden Zweitorevorsprung geniessen liess.

Wer nun darauf hoffte, dass die Churer nochmals eine ähnliche Aufholjagd lancieren könnten wie im zweiten Spielabschnitt, sah sich schnell eines besseren belehrt, denn Olten sicherte sich das Punktepaar mit dem sechsten Treffer (56., *Vondal*) endgültig.

Wiederum ging der EHC Chur leer aus, und wiederum wusste niemand so recht warum, denn die Spielanteile hätten eigentlich eine klare Sprache zugunsten der Bündner gesprochen. Damit ist die Teilnahme an der Auf-/Abstiegsrunde NLA/NLB praktisch unumgänglich geworden. Und auch die Wahrscheinlichkeit, dass *Leo Schumacher* bis zu jenem Zeitpunkt noch Trainer in der Bündner Metropole sein wird, ist äusserst minim. Das Damoklesschwert hat sich mehr über das Haupt des Zegers gesenkt als je zuvor.

Marcel Allemann

Der EHC Chur kann die Abstiegsrunde planen: 3:6-Niederlage

Nun ist die Sache geritzt: Nach einer weiteren Niederlage – 3:6 (1:2, 2:3, 0:1) gegen Olten – kann der EHC Chur die Abstiegsrunde planen. Ein geradezu katastrophales Powerplay stand an der Basis der neuerlichen Pleite. Der grösste Verlierer dieser Partie war wohl Trainer Leo Schumacher, der sich kaum länger in seinem Amt halten können. Es sei denn, die Klubleitung des EHC Chur nähme mehr oder weniger freiwillig den Abstieg in die NLB in Kauf...

Von Georges Dreifuss

«Alles wie gehabt», so das Fazit aus Churer Sicht nach dem Startdrittel. Und diesmal ging's noch schneller als in anderen Spielen: Nur 59 Sekunden benötigte Anton Stastny zum Führungstreffer für die Oltener. Dabei war der erste Churer Block (mit Jeuch für Bayer) wieder einmal viel zu offensiv gewesen, so dass der Tschechoslowake fast wie bei einem Penalty alleine auf Torhüter Markus Bachschmied zufahren konnte. Verschiedene Churer bringen es einfach nicht fertig, defensiv zu denken, dabei ist dies das A und O im modernen Eishockey. Zwar vermochte Fabian Gull mit seinem ersten Nationalliga-Tor vorerst noch auszugleichen, doch wieder gerieten die Bündner, nachdem sie selber einige ausgezeichnete Chancen vergeben hatten, in Rückstand: Die Churer, allen voran Daniel Elsener, griffen den Oltener «Atom-Block» nicht an, Anton Stastny bedankte sich: 1:2.

Wie schwach und verunsichert die Churer derzeit sind, zeigte sich am besten in der Anfangsphase des Mitteldrittels, als die Bündner während zwei Minuten mit fünf gegen drei agieren konnten. Nicht nur, dass sie dabei kein Tor schossen, nein, das «Powerplay» war geradezu lamentabel, vor allem überaus einfallslos. Unver-

ständig, dass Trainer Leo Schumacher in dieser Phase mit Beat Jeuch einen Verteidiger an die blaue Linie beordnete, der bekanntermassen nicht gerade der schusskräftigsten einer ist. Und nicht nur das: Ihm hüpfte zweimal, an der blauen Linie stehend, der Puck über die Schaufel – peinlich, peinlich... Prompt kassierten die Churer danach ein drittes Tor. Immerhin zeigten sie anschliessend eine gute Moral und vermochten vorerst auf 3:3 aufzuholen, den Ausgleich dabei (Torschütze Sandro Capaul, dritter Verteidiger-Treffer) in Unterzahl schiessend. Doch dann zeigte sich, dass die Oltener ein Powerplay, wogegen sie das Übermachtsspiel gewiss auch nicht erfunden haben, aufzuziehen vermögen, das wenigstens diesen Namen verdient: Innerhalb von 26 Sekunden erzielten sie zwei Treffer, zuerst Stastny nach nur 24 Sekunden Spiels in doppelter Überzahl, dann Polcar mit fünf gegen vier. Der Unterschied war also klar ersichtlich: Während die Churer in zwei Minuten mit fünf gegen drei nichts zustandebrachten, benötigten die Solothurner in der gleichen Situation lediglich 24 Sekunden... Dabei ist daran zu erinnern, dass letztlich der Trainer fürs Einstudieren des Powerplays verantwortlich zeichnet; Leo Schumacher hat sich da nicht gerade viel einfallen lassen. Zwölf Minuten (!) Übermachtsspiel ohne einen einzigen Treffer sagen alles.

Mitentscheidend für die Niederlage der Gäste war auch das schwache Rendement der beiden Churer Ausländer Lavoie und Stepanischew. Stastny und Polcar auf Oltener Seite stachen die beiden Genannten um Längen aus.

Kommentar in der 5. Spalte.

«Jetzt passiert etwas...»

G.D./rs. Er stand begreiflicherweise recht deprimiert da: Der Churer (Noch-)Trainer *Leo Schumacher*. «Was meine Zukunft betrifft, ist das nun Sache des Vorstandes. Ich werde jedenfalls meine Arbeit weiterführen, bis der Vorstand einen Entscheid getroffen hat.» Sehr verärgert war der gebürtige Zuger über die Leistung von Anatoli Stepanischew: «Es ist eine Frechheit, was der heute geboten hat.» In Schutz nahm der Trainer dafür Roberto Lavoie: «Er erlitt im Startdrittel eine Handverletzung, die bestimmt einen Arztbesuch erforderlich machen wird. Deshalb konnte ich den Kanadier auch nicht so oft einsetzen, wie ich es eigentlich geplant hatte.»

*

Für den Churer Torhüter *Markus Bachschmied* ist «klar, dass nun etwas passieren wird. Allerdings tut es mir leid für Leo. Aber man kann ja nicht 20 Spieler entlassen.» Er sei richtig geschockt gewesen, wie negativ das Spiel für Chur verlaufen sei, wie schon die ganze Saison, fügte Bachschmied noch bei.

Olten – Chur 6:3 (2:1, 3:2, 1:0)

Kleinholz. – 2257 Zuschauer. – SR: Bertolotti, Gobbi/Kurmann.

Tore: 1. Stastny (Polcar) 1:0. 10. Gull 1:1. 18. Stastny (Polcar, Rüedi) 2:1. 26. Graf (Viktor Müller) 3:1. 29. Bayer (Wittmann) 3:2. 32. Sandro Capaul (Ausschluss René Müller!) 3:3. 39. Stastny (Polcar, Rüedi/Ausschlüsse Stoffel, Lavoie) 4:3. 40. Polcar (Hirschi, Stastny/Ausschluss Lavoie) 5:3. 56. Vondal (Graf) 6:3.

Strafen: 7mal 2 Minuten gegen Olten, 10mal 2 Minuten gegen Chur.

Olten: Aebischer; Nideröst, Silling; Hirschi, Rüedi; Ghillioni; Gasser; Lauper; Viktor Müller, Graf; Loosli, Polcar, Stastny; Egli, Vondal, Beer.

Chur: Bachschmied; Stoffel, Bayer; Jeuch, Elsener; Gull, Sandro Capaul; Wittmann, Lavoie, Micheli; Stepanitschew, René Müller, Lindemann; Derungs, Ackermann, Schädler.

Bemerkungen: Olten ohne Moser und Lörtscher (beide verletzt), wieder mit Stastny. Chur ohne Woschakow (rekonvaleszent), Edgar Salis (verletzt) und Marco Capaul (Schule). – Erstes NLA-Spiel von René Ackermann (19).

Bündner Zeitung

Mittwoch, 11. Dezember 199

Mittwoch, 11. Dezember 1991

«Schuld nicht auf die Stürmer schieben»

Und wieder reüssierte der EHC Chur nicht. *Leo Schumacher* wollte seiner Mannschaft keine Vorwürfe machen, obwohl es gestern in Olten wohl nicht nur um zwei Punkte ging, sondern auch um Schumachers Kopf, denn *Alex Andjelic*, der mit Chur in Verbindung gebracht wird, liess gestern verlauten, dass er innert zweier Stunden in Chur sein könnte: «Was soll ich sagen? Das Team hat gekämpft, aber die Nerven hielten der grossen Belastung einfach nicht stand. Wir werden jetzt wohl die Abstiegsrunde vorbereiten.» Der grosse Schwachpunkt im Schumachers Team war gestern in Olten wohl das Powerplay: «Wenn sich keiner zu schiessen traut, fallen auch keine Tore», ärgerte sich der Zuger über seinen Powerplay-Block, wo vor allem *Anatoli Stepanischew* eher als *Störfaktor denn als Spielmacher* wirkte, und auch *Bobby Lavoie* aufgrund einer Verletzung nicht sein gewohntes Rendement erreichte. Wie es mit seiner Person nun weitergehe, konnte und wollte *Leo Schumacher* nicht sagen: «Das ist die Sache des Vorstandes – aber der Trainer ist wohl nicht das einzige Thema ...»

«Man kann halt keine ganze Mannschaft auswechseln», lautete *Marco Bayers* lakonischer Kommentar zur Trainerfrage, «der Erste, der gehen muss, ist immer der Trainer. Dann kommen die Ausländer, und erst in dritter Priorität die Schweizer Spieler. Das ist hart, aber das Eishockey-Geschäft ist nun mal so ...»

Drei Tore erzielte der EHC Chur in Olten, dreimal reüssierte ein Verteidiger. *Bayer*, Torschütze des zweiten Churer Treffers, macht den erfolglosen Churer Stürmern keinen Vorwurf: «Man darf die Schuld an der Niederlage nicht auf die Stürmer schieben. Eishockey ist ein Mannschaftssport. Wer die Tore schießt, ist schliesslich und endlich egal.» Trotz der mittlerweile sieben Punkte Rückstand auf den rettenden achten Platz nimmt *Bayer* das Wort «Abstiegsrunde» nur ungern in den Mund: «Ich möchte zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht von der Abstiegsrunde sprechen. Wir müssen jetzt einfach Spiel für Spiel nehmen und schauen, was noch zu machen ist.»

NLA-Debütant *René Ackermann* zeigte eine überzeugende Leistung. Nach seiner schweren Handverletzung stand der 19jährige erstmals in dieser Saison in einem Ernstkampf, von den Elite-Einsätzen einmal abgesehen. «Wenn ich einen Schlag auf den Mittelfinger bekam, verspürte ich schon noch einige Schmerzen. Im Grossen und Ganzen ging es aber.» *Ackermann* durfte mit seiner Leistung durchaus zufrieden sein, brachte er doch viel Zug aufs gegnerische Tor und verliess das Eis mit einer 0:0-Bilanz, was ihm und seinem Block auch ein dickes Lob von *Leo Schumacher* eintrug. «Unter den gegebenen Umständen bin ich wirklich zufrieden. Ich war natürlich auch motiviert, war es doch mein erster richtiger Ernstkampf in dieser Saison.»

Gerüchteweise wurde er mit dem EHC Chur in Verbindung gebracht: *Christian Silling*, Abwehrspieler des EHC Olten, ist ein Spieler, wie er auf dem Wunschzettel *Leo Schumachers* stehen könnte. *Gross*, robust, stilsicher. Dass er in Olten nicht glücklich sei, wollte der Ex-Nationalspieler gar nicht abstreiten: «Ich wollte per Ende Dezember aus meinem Vertrag entlassen werden, aber Olten lässt mich nicht gehen. Was nach dieser Saison kommt, kann ich beim besten Willen nicht sagen.» Zum Spiel meinte der gebürtige Thuner: «Heute hat wohl die glücklichere Mannschaft gewonnen. Wir wirkten wie immer in entscheidenden Partien verkrampt und gehemmt, hatten aber in den entscheidenden Phasen das Glück auf unserer Seite. (cosa)